

Zur Entstehung der C-Drucke [pp.]

Statt einer individuellen Handschrift bevorzuge ich das Konstatieren des Vorgefundenen. Ich stelle eine Montage aus Fotografien her und verändere sie zeichnerisch – ich trete somit ein in einen Dialog zwischen Fotografie und Malerei. Anschließend fertige ich erneut Kopien an, überarbeite sie, um zu einem Ergebnis zu gelangen, das ich schließlich vergrößere.

Die Reproduktion per Digitaldruck verringert die Unmittelbarkeit des Originals. Es handelt sich nicht um ein wörtliches Zitat im Sinne einer Hommage, sondern um einen methodischen Ansatz, der die Wahrnehmung reflektiert nach den Prinzipien des Gleichen, Ähnlichen und Verschiedenen.

Durch diese Form der Wiederholung möchte ich die Einheit des Disparaten betonen und, in Anlehnung an die „Ästhetik des Verschwindens“ (Virilio), den Autor zurücktreten lassen. Ich möchte, dass das Ergebnis einen „objektiveren“ Charakter erhält durch die zum Teil extreme Vergrößerung und eine zweite Ebene: die Strukturen des Mediums.